

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

**Inserate** sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Benutzbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

# Mus den Tannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im O.N.-Bezirk 1. St. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 88.

Altenstaig, Samstag den 29. Juli.

1882.

### Bestellungen

auf das Blatt

## „Mus den Tannen“

für die Monate

August & September

nehmen alle Postanstalten und Postboten zu dem bekannten Preise entgegen.

### „Vom Kriegeschauplatz.“

Die Ereignisse der letzten Tage haben die Wiedereinführung der Rubrik „Vom Kriegeschauplatz“ für die Zeitungen zur Nothwendigkeit gemacht. Der englisch-egyptische Krieg ist eine beschlossene Sache, die militärischen Operationen haben begonnen und die Engländer bereits einen Erfolg zu verzeichnen; sie haben Ramleh besetzt und dabei keine Verluste erlitten. Ein bedeutenderes Gefecht ist in allernächster Zeit zu erwarten und jedenfalls vor Ankunft des eigentlichen Expeditionskorps aus England, das erst am 4. August die Fahrt antreten wird.

Es löst sich nicht annehmen, daß Arabi Pascha die Zeit bis dahin ungenutzt verstreichen lassen wird. Die nächste Gefahr seinerseits droht der Stadt Alexandrien dadurch, daß er den Mahmudieh-Kanal ableitet, welcher die Stadt mit Trinkwasser versorgt. Darum gilt es für die Engländer zunächst, den rebellischen Kriegsminister mit seinen Truppen aus der Nähe des Kanals zu vertreiben. Die Aufgabe ist aber keine kleine. Die Stellung des ägyptischen Heeres soll eine ausgezeichnete sein und die Kämpfenden sich von Tag zu Tag durch Zuzug verstärken. Arabi Pascha hat den „heiligen Krieg“ proklamirt und die grüne Fahne des Propheten entrollt; er ist der Unterstützung der gesammten muhamedanischen Welt sicher. Selbst die freien Beduinenstämme der Wüste, die sich, wenn es bloß für Egypten ginge, nicht die Finger naß machen, leisten dem Aufruf zum heiligen Kriege Folge, und so wird sich England einer Kriegsmacht gegenübersehen, die an Zahl, Fanatismus und Unbehrungsfreudigkeit der seinen weit überlegen ist. Dazu tritt nun noch, daß die ägyptischen Truppen an das Klima gewöhnt und mit dem Terrain vertraut sind.

Es wird versichert, daß Arabi Pascha sein Heer auf 80000 reguläre Truppen und 30000 Beduinen bringen wird, eine Macht, der sich das Expeditionskorps der Engländer in keiner Weise gewachsen zeigt. Aus dem Mutterlande und Indien zusammen können die Engländer höchstens 30000 Mann herbeiziehen; daß damit der Aufstand in Egypten nicht niedergeworfen werden kann, ist klar. England ist mithin sehr auf die Beihilfe anderer Mächte angewiesen; Frankreich aber, sein natürlicher Bundesgenosse, zeigt sich eigenthümlicherweise ziemlich spröde. Dasselbe will plötzlich nur den Suezkanal besetzen. Anfänglich waren 15000 Mann für ein Expeditionskorps nach Egypten in Aussicht genommen. Am Montag erklärte jedoch der Kriegsminister Billot, Frankreich müsse wenigstens 40000 Mann stellen und dazu wären 40 Millionen Frank erforderlich. Als ihm der verblühte Vorwurf gemacht wurde, er übertreibe seine Forderung, erklärte Billot entrüstet: „er wolle nicht der Marschall Lebocuf der Republik sein.“ Durch diese Erklärung ist der französische Kriegseifer erheblich abgeschwächt worden und Arabi hatte nicht so unrecht, als er auf die Uneinigkeit der Westmächte unter sich spekulirte.

Während der Krieg schon nach allen Regeln eröffnet ist, quält sich die Botschafterkonferenz, an der neuerdings auch die Pforte theilnimmt, noch immer mit Beratungen ab, deren Resultate gleich null sein müssen.

Der Sultan sikt sozusagen „zwischen Baum und Borke“; er muß äußerlich den Aufstand verdammen, um den Mächten Genüge zu thun; andererseits aber fühlt die muhamedanische Welt, daß der Kampf Arabi Paschas gegen die Europäer ein Kampf des Islams gegen die europäische Kultur bedentet und daß Egypten das Schicksal Tunis' bevorsteht, wenn es nicht siegreich aus diesem Kampf hervorgeht. Der Sultan kann und darf also nicht energisch Partei ergreifen, sonst ist sein Thron von dieser oder jener Seite ernstlich bedroht.

Nach wiederholten offiziellen Erklärungen und nach der augenscheinlichen Sachlage befinden wir uns in der angenehmen Verfassung, ruhig zuzuschauen, „wenn hinten weit in der Türkei die Völker auf einander schlagen.“ Ein weiterer Zusammenstoß als der auf ägyptischem Boden selbst, ist glücklicherweise nirgends vorauszu sehen.

### Tagespolitik.

— Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelm's mit dem Kaiser Franz Joseph soll neuesten Bestimmungen zufolge am 5. August in Jschl stattfinden.

— Von mehreren Handelskammern sind an das Reichsamt des Innern Eingaben gerichtet worden, in welchen um thunlichste Wahrnehmung der Interessen des deutschen Handels in Egypten gebeten wird.

— Um die Klagen der Geschäftsleute über die Konkurrenz der Strafanstalten zu beschwichtigen, hat die Handelskammer von Hildesheim vorgeschlagen, die in England übliche Einrichtung des für Strafanstalten bestehenden Monopols zur Bearbeitung der Kokosfaser nachzuahmen. Vielleicht ist die Brennessel dazu geeignet, für uns die Rolle der in England gebräuchlichen Kokosfasern zu übernehmen. Es würde sich lohnen, wenn die Staatsregierung diese Frage einer ernstlichen Prüfung unterziehen würde.

— Der elsässische Reichstagsabg. Charles Grad veröffentlicht im Mülhauser „Eypres“ eine längere Rede über die Finanzreform des Reiches. Er schreibt darin: „Es liegt uns sicherlich nicht am Herzen, die deutsche Einheit zu befestigen, aber wer die Frage vom objektiven Gesichtspunkt aus betrachtet, kann den Werth der Pläne des großen Kanzlers für die Finanzen der Einzelstaaten nicht bestreiten. In Deutschland beträgt jetzt das Ergebnis der Zölle und Verbrauchssteuern auf den Kopf 11 Fr. 50 Ct. gegen 34 Fr. 60 Ct. in Frankreich.“

— Bei der dieser Tage stattgehabten Einweihung der Statue Rouget de Biskles, des Dichters der Marseillaise, hielt der Ministerpräsident Freycinet eine für die gegenwärtige politische Lage Frankreichs sehr bemerkenswerthe Rede, in welcher er u. a. sagte, die Franzosen wie die Angehörigen der fremden Nationen wüßten, daß das heutige Frankreich nicht die blutige Standarte, sondern die Fahne des Fortschritts, der Zivilisation und der Freiheit hochhalte.

— In Irland ist in der vergangenen Woche merkwürdigerweise kein einziges schweres Verbrechen verübt worden. Ob diese erfreuliche Thatsache dem neuen Zwangs Gesetze zu verdanken, oder ob das Volk der ewigen Ausschreitungen müde ist, dürfte schwer zu entscheiden sein. Hossentlich ist die Zeit, in welcher

das schwer bedrückte Land besseren Zuständen entgegengeht, jetzt gekommen. Die gegenwärtige Bevölkerung der Grünen Insel beläuft sich nur noch auf etwas über 5 Millionen Seelen, und dürfte der stets zunehmende Auswandererstrom die Zahl der Einwohner dieses Landes im Laufe des Jahres noch erheblich verringern.

— Eine Untersuchung in Sachen der großartigen Taganroger Zollunterschlagung ist für einige Zeit aufgeschoben, weil man von den russischen Konsulaten über die Einfuhr Taganrogs in den letzten Jahren genaue Daten erwartet, nach welchen sich der tatsächliche Verlust der Krone wird berechnen lassen. Einstweilen hat die Krone gegen anderthalb Millionen Rubel in Beschlag genommen, welche der Kaufmannschaft von Taganrog gehörten und zur Sicherstellung der Krone dienen sollen. Etwa dreißig Kaufleute wurden zur Verantwortung gezogen. Der ganze Verlust des Staates wird wahrscheinlich Hundert Millionen Rubel übersteigen.

— Die 42 ägyptische Offiziere, aus deren Verschwörung gegen Arabi Pascha sich eigentlich die jetzigen Wirren herschreiben und die gefangen nach Konstantinopel geschickt worden waren, haben sich mit Erlaubniß des Sultans nach Alexandrien begeben, um sich dem Bizkönig Tewfik zur Verfügung zu stellen. — In der Stadt Alexandrien ist die Befürchtung groß, Arabi Pascha werde den Mahmudieh-Kanal, welcher die Stadt mit Trinkwasser versorgt, ableiten. — Die Ankunft der Truppen aus England, die gegen Arabi vorgehen sollen, wird für den 12. August erwartet. — Arabi hat erklärt, daß er die Neutralität des Suezkanals respektiren werde. — England hat das gegenwärtige ägyptische Ministerium mit dem Hinzufügen anerkannt, daß der Bizkönig schleunigst einen neuen Kriegsminister ernennen möge.

### Landesnachrichten.

Berneck, 23. Juli. Durch die höchst dankenswerthe Güte der in voller Zahl anwesenden Bewohner des hiesigen obern Schlosses wurde unter Anwesenheit der hiesigen Ortschulbehörde gestern Nachmittag im Garten des Schlosses der Schuljugend und damit auch den hiesigen Bürgern eine große und seltene Freude bereitet. Es wurde, da seither nur ein kleiner Theil der Schüler sich an der hiesigen Pfennigsparkasse betheiligte, durch die Güte genannter hoher Familie sämmtlichen Schülern ermöglicht, einen ersten Beitrag in die Sparkasse einzulegen. Herr Landgerichtsrath Frhr. W. v. Gütlingen setzte den Kindern zuerst den Werth der Pfennigsparkassen, die ja gewiß nicht zu Geiz und Hängen am Mammon, sondern allein zu weisem Zusammenhalten und Sparen erziehen sollen, in freundlicher Weise auseinander, worauf jedem der 101 Kinder ein ansehnliches Geldgeschenk als erste Einlage in die Sparkasse und — ist das Herz bedacht mit Gaben, soll der Magen auch was haben — eine Dregel verabreicht wurde. Herr Stadtpfarrverweser Wurm dankte der hohen Gutsheerrschaft im Namen der Kinder, Eltern und Ortschulbehörde für das reiche Geschenk, sowie für die gütigen, wohlangelegten Worte des Herrn Landgerichtsraths, die Hoffnung aussprechend, daß gewiß die Kinder auf dem von hoher Hand gelegten Grund nun freudig weiter bauen werden und brachte zum Schluß, damit auch die Kinder zum Wort kämen, auf die hohe Gutsheerrschaft ein Hoch aus, das freudigen Anklang fand. Jubelnd verließen die Kinder das Schloß, während die Herren der Ortschulbehörde von der hohen Herrschaft trefflich regalirt wurden. Es wird dieser Tag in

aller Herzen in froher Erinnerung bleiben. Gottes Segen den hohen Wohlthätern! (Gef.)  
 — Nach einer Zusammenstellung im „Staats-Anz.“ über den Gewitterschaden am 16. Juli wurden an diesem unheilvollen Sonntag nicht weniger als 16 Oberämter unseres Landes von Hagel betroffen. Am schwersten heimgesucht sind die Oberämter Tuttlingen, Spachingen, Balingen, Tübingen, Reutlingen, Nürtingen, Schorndorf, Gerabronn u. Münzelsau. Hier ist bei dem Getreide, Hülsenfrüchten, Hopfen u. der größte Theil vernichtet. Allein in der Markung Sickenhausen liegen über 200 schöne Obstbäume entwurzelt am Boden. Besterer Hagelschlag betraf die Oberämter Niedlingen, Biberach, Illm. Der Schaden für das Land beträgt einige Millionen Mark.

Teinach, 25. Juli. In einer hiesigen Promenadehalle hat sich ein „armer Reisender“ in folgenden Worten Luft gemacht: „Hier ruhte ein armer brodloser Handwerker, es haben mir meine Kräfte versagt, denn hier zu Land wird der arme Arbeiter mit der schändlich erbärmlichen Suppenfresserei um Gut und Blut geraubt. Gott im Himmel wird diese Flüche, Vermögen und Hungerseufzer an diesem Land nicht unbelohnt lassen! Ich möchte mir auf der Welt gar nichts wünschen, als daß die hochwürdigen Herren, wo dieses Raubsystem gegründet haben nur 14 Tage auch von der Suppe leben müßten! Dann würden sie Christus kennen lernen. Aber der König David hat schon zu seiner Zeit im 49. Psalm gesagt, daß wenn der Mensch in der Würde ist und hat keinen Verstand, er schlimmer ist, als ein Stück Vieh! — Ein ausgeraubter Handwerker. — Gott strafe diese Nation.“ (W. Ltg.)

Freudenstadt. Bei dem am 25. d. M. hier abgehaltenen landwirtschaftlichen Fest wurden für preiswürdiges Vieh nachstehende Prämien ausgetheilt: A. Für Farren: 1. Preis an Farrenhalter Budenberger in Freudenstadt 30 M., 2. Pr. an Farrenh. Stoll in Durrweiler 27 M., 3. Pr. Farrenh. Max Walther in Nach 27 M., 4. Pr. Farrenh. Teufel in Dietersweiler 24 M., 5. Pr. Farrenh. Hauser in Pfalzgrafenweiler 24 M., 6. Pr. Farrenh. Bechtold in Dornstetten 21 M., 7. Pr. Farrenh. Hofer in Untermusbach 21 M., 8. Pr. Farrenhalter Bohnet in Herzogsweller 18 M., 9. Pr. Farrenhalter Gehler's Wittve in Frutenhof 18 M., 10. Pr. Farrenh. Haist in Riebis 15 M. — B. Für Kühe: 1. Pr. Postverwalter Luz in Freudenstadt 20 M., 2. Pr. Schwanenwirth Bühler in Freudenstadt 16 M., 3. Pr. Georg Weber in Friedrichsthal 12 M., 4. Pr. Rosenw. Galters We. in Balesbronn 10 M. C. Für Kalbeln: 1. Pr. Christ. Beilharz in Wittendorf 20 M., 2. Pr. Schwanenwirth Bühler in Freudenstadt 18 M., 3. Pr. Bäckermeister Müller das. 18 M., 4. Pr. Glockenw. Nestle das. 16 M., 5. Pr. Engelwirth Schittenhelm in Dornstetten 16 M., 6. Pr. Postverw. Luz in Freudenstadt 12 M., 7. Pr. Lindenwirth

Adriens Wittve das. 12 M., 8. Pr. Schultze Schlee in Durrweiler 10 M., 9. Pr. Gutspächter Nideler in Lauterbad 10 M., 10. Pr. Mathias Trück in Grünthal 8 M. D. Für Schweine: 1. Pr. Glockenwirth Nestle in Freudenstadt 18 M., 2. Pr. Gottlob Moser, Bäcker das. 15 M., 3. Pr. Louis Moser das. 15 M., 4. Pr. Adam Braun von Herzogsweller 12 M., 5. Pr. Friedr. Bauer in Freudenstadt 12 M., 6. Pr. Bäcker Döttling das. 9 M., 7. Pr. Christ. Näbel in Schopfloch 9 M.

Esslingen, 24. Juli. Die ägyptischen Wirren haben auch eine hier begüterte Familie betroffen. Hr. v. Dumreicher, Besitzer des Seeracher Schloßguts, betand sich zur Zeit des Bombardements in Alexandrien, hielt sich dort in einem Keller versteckt und wurde hernach gerettet, aber unterdessen lebte seine Familie, die vor einiger Zeit von ihren Besitzungen in Egypten hieher vorausgereist war, in tiefer Bestürzung, da sie 14 Tage lang ohne Nachricht geblieben war. Herr v. Dumreicher, der in Alexandrien auch als dänischer Konsul fungirte, befindet sich jetzt auf der Rückreise hieher.

Die Sektion des in Friedrichshafen vermeintlich am Herzschlage gestorbenen 4jähr. Knaben ergab, daß derselbe einen bleiernen Hemdknopf in der Luftröhre hatte, und somit den Tod durch Ersticken und nicht durch Schlaganfall fand.

In Weil im Schönbuch hat ein Forstwächter vor einigen Tagen 3 junge Wildkazen lebendig gefangen; dieselben wurden Mill's Thiergarten in Stuttgart übergeben.

In Ravensburg wurde für eine Gesellschaft von 70 Personen ein gutes Diner bei einem dortigen Gastwirth bestellt und von demselben auch acceptirt. Das Essen wurde auf die bestimmte Zeit gerichtet, allein die Gesellschaft erschien nicht und hat nun der Wirth dadurch großen Schaden.

In Niedlingen wurde der bei der dortigen Bahnhof-Verwaltung angestellte Güterabfertigungsgehilfe D. wegen mehrfacher Diebstähle an der Kasse des Güterchaffners festgenommen und dem Gericht übergeben. Die gestohlene Summe soll 600 M. betragen und der Diebstahl mit einem Nachschlüssel verübt worden sein.

Weingarten, 26. Juli. Am Montag Abend suchte sich ein Tagelöhner, ein junger, kräftiger Mann, auf dem Wege von hier nach seinem Wohnort Ankenreute durch einen Schrottschuß aus einem Terzerol zu tödten. Der Schuß ging in die rechte Brust, brachte aber nicht den Tod, sondern durch die immerhin schwere Verwundung eine Ohnmacht herbei. Nachdem der Selbstmörder das Bewußtsein wieder erlangt hatte, suchte er in einem hiesigen Hause Unterkunft, wo er auch noch in der Nacht ärztliche und geistliche Hilfe fand. Er wurde gestern nach Hause gebracht und wird dort unter großen Schmerzen in kurzer Zeit sterben müssen. Er hat Frau und 3 Kinder. Auf die

Frage, warum er sterben wolle, gab er die Antwort: wegen Armuth.

(Unglücksfälle und Verbrechen.)  
 In Göppingen wurden dem Besitzer des Gasthauses zum Köhler Sonntag Nacht zwischen 9 und 11 Uhr aus einem in verschlossenen Zimmer stehenden Sekretär 640 Mkt. entwendet. Vom Thäter hat man bis jetzt noch keine Spur.

— In Cannstatt wurden einem Gasthausbesitzer, während die Familie anderweitig in Anspruch genommen war, aus einem verschlossenen Sekretär, der im Privatzimmer steht, eine Summe von etwa 800 M. mittelst Erbrechen der Sekretärthüre gestohlen. — Vom Blatopff wird unterm 25. d. geschrieben: Vergangene Nacht wurde in dem benachbarten Weiler ein Arbeiter in einer Cementmühle von dem Räderwerk erfaßt und in dasselbe hineingerissen. Der in zwei große und mehrere kleine Stücke zerrissene Körper mußte aus den Räumen des Kronrades förmlich herausgeschnitten werden. — Ein auf der Seemühle bei Balingen beschäftigter junger Mälzer versuchte in einer Brauerei ein volles Bierfaß auf die Achsel zu heben, wobei er mit dem Faß rückwärts zu Boden fiel und das Kreuz brach. Der Verunglückte, ein braver solider Arbeiter, wurde sofort nach dem Krankenhaus geschafft, starb jedoch schon auf dem Wege dahin.

Ueber das Vermögen nachstehender Personen wurde das Konkursverfahren eingeleitet: Anton Winter, Bauer von Hirschhof, Gemeinde Unterkochen; Louis Bauer, Schreiner und Wirth von Blaubeuren; Georg Guth, Wirth von Rüsselhausen; Rosine Vertsch, Ehefrau des Webers Ludwig Vertsch von Bernhausen; Conrad Benz, Metzger in Schnaitheim; A. Elbing, Kaufmann in Weil der Stadt; Georg Stier, Kaufmann in Altshausen; Marie geborene Wiltbermuth, Wittve des Kaufmanns Carl Theodor Horn, Inhaberin des Weiß- und Wolllwaaren-Geschäfts Seilerhorn in Stuttgart, Eberhardstraße No. 43.

### Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juli. In römischen Regierungskreisen ist man verstimmt darüber, daß Oesterreich und Deutschland, wenn sie sich auch gegen ein England zu ertheilendes Mandat ausgesprochen haben, England doch gewähren lassen. — Dasselbe Mißbehagen, wie in Rom, herrscht auch in Paris. Man ist daselbst nichts weniger als erbaut von der neuesten Wendung in der Haltung der Pforte, welche die Möglichkeit einer türkischen Intervention oder die Cooperation mit England wieder im Vordergrund erscheinen läßt. Mit einer türkischen Intervention mag man sich dort eben überhaupt nicht befremden.

— Für die Besitzer von alten Thalernoten ist die Mittheilung der „Berliner Börsenzeitung“ interessant, nach welcher von Seiten der Staats-Regierung und auch von Seiten der Reichsbank als Grundsatz festgestellt worden ist, keine definitive Ausschließung dieser noch ausstehenden Werthzeichen eintreten zu lassen, sondern vielmehr jedes nur zur Bezahlung oder zum Umtausch gegen neue Banknoten präsentirte Stück auch fernerhin einzulösen.

### Der Teufelsbauer.

(Nachdruck verboten.)

Erzählung aus dem Erzgebirge von Karl May.

(Fortsetzung.)

Die Flamme stieg breit und groß vor ihm zum blutroth gefärbten Himmel auf und der Sturm drehte sie zusammen, riß sie wieder auseinander und warf einen zündenden Funkenhagel auf das theilweise noch mit Stroh gedeckte Wohnhaus nieder, dessen Rückwand nach dem unvorsichtigen Gebrauche der Gebirgler bis hoch hinauf mit kurzem Reisig und kleingehacktem Brennholze belegt war.

Die Erinnerung an seine Begegnung mit Gustav gab ihm neue Kraft; er sprang empor und blickte mit verstörtem Gesichte um sich. In einem wirren, fürchterlichen Durcheinander eilten, sich mehr hindernd als helfend, die mit Löschern und Ketten beschäftigten Leute hin und her; es fehlte gänzlich an der nothwendigen Leitung; jeder that, was ihm beliebte, und der kleine Ortsrichter ließ dem Wasserstrahl der Spritze eine solche Richtung geben, daß derselbe kaum irgend einen Nutzen schaffen konnte.

„Was ist denn das nur für ein unselig's Gethu', ihr Leut'?" donnerte da eine Stimme durch den wüsten Lärm. „Macht doch eine Reih' mit euern Wassereimern, von hier bis an den Teich, und schafft die Spritz' rasch in den Gatt'n, sonst brennt das Reisig an und alles ist verlorn!“

Der Richter fuhr herum, erzürnt über das Korrigieren seiner Anordnungen.

„Hast etwa was hier zu befehl'n, Teufelsbauer? Mach Dich schnell aus dem Dorfe fort, sonst wirst Du hinausgebracht. Du weißt wohl schon warum!“

„Bist wieder da, Haubold Frieder?“ erscholl es da plötzlich auf der andern Seite, von welcher Heinemann mit vom Grimme verzerrten Gesichte herbeigesprungen kam. „Willst wohl seh'n, ob ich mich schon vor Deinem Advokat'n fürcht'? Ich bin noch immer der Wies'nbauer, und Du — weißt Du noch immer net, wie es damals war mit meinem Bruder? Kommt doch her, ihr Leut', und werft ihn in das Feuer! Er hat's angezund'n!“

„Um Gotteswill'n, was thust', Vater!“ warnte ihn Katharina, indem sie sich zwischen die beiden Männer stellte. Auch ihr hatten die Kräfte versagt, so daß sie erst jetzt herbeigekommen war. „Hast doch die Mutter geseh'n?“

„Die Mutter? Nein, ich hab' noch niemand net geseh'n. Geh' ins Haus; dort wirst sie treff'n!“

Mit einem kurzen Angstschrei eilte sie fort. An der Thür kam ihr ein Trupp Flüchtiger entgegengestürzt, denen ein dunkler, brenzeliger Rauch nachwirbelte. Unter ihnen befand sich auch die Magd, beladen mit einem Pack von Kleidungsstücken.

„Kannst net mehr hinein, Kathrin! Das Feuer hat das Reisig ergriff'n, und in der Stub' steht alles in Brand!“

„Wo ist die Mutter?“

„Die Mutter? Ich hab' sie jetzt gar net geseh'n. Als das Wetter kam, da ist sie mit der Latern' nach dem Bob'n 'gangen, um die Lad'n zu verschließ'n. Darauf kam sogleich der Blitz, und seitdem weiß ich nix von ihr!“

„Mein Gott, die Mutter verbrennt!“ schrie entsetzt das Mädchen auf. „Ich muß sie hol'n!“

Sie konnte diesen Vorsatz nicht ausführen. Schon beim ersten Schritte wurde sie von dem dicken Rauche, welcher ihr entgegenbrang,

Ein schweres, verhängnisvolles Hagelwetter zog am Montag Vormittag 11 Uhr von Basel her über Rheinfelden, Beuggen, Brennet dem Hohenwald zu, Alles vernichtend, was in seinen Strich fiel. Hunderte von Bäumen mit schönem Obstertrag liegen wie Flaumfedern umher, die Garben sind gedroschen, leider nur zu gründlich und Tausende von Fensterscheiben wurden zertrümmert. Vögel, Hasen, Füchse zc. findet man allenthalben erschlagen und selbst Menschen sind nicht ohne Verletzungen davon gekommen. Auch von der Saar und dem Schwarzwald meldet man uns, daß es am gleichen Tage Mittags in Röttenbach und Gwattingen zweimal gehagelt hat.

Der gefuchteste und vielleicht auch genialste Porträtmaler ist der Münchener Penba. Er ist jetzt nach Kriechau in Schlesien gereist, um Moltke zu malen, wie er schon Bismarck gemalt hat. Solche Männer, sagt er, werde ich nicht leicht wieder zu malen kriegen.

Wiesbaden, 24. Juli. In einem alten tannenen Kull, das früher zum Inventar des abgebrochenen „Englischen Hofes“ gehörte und vor 8 Tagen vom Auktionator Müller für 3 M. versteigert wurde, ist heute ein Fund von 1 1/2 Millionen holländischer Gulden gemacht worden. Man entdeckte in einem Schubfach des Kulltes 5 versiegelte Packete, öffnete sie und fand in jedem derselben ca. 300 Scheine holländische Staatspapiere vom Jahre 1814; jeder Schein lautete auf: „Ene tausend Gulden.“ Die Sache macht natürlich ein ungeheures Aufsehen, umso mehr als man noch nicht eruiert hat, ob die Scheine ächt sind und noch Cours haben und weil sich über das Eigenthumsrecht event. verschiedene Ansichten geltend machen dürften. Die Erben des Hrn. Jos. Berthold, des früheren Besitzers des Hotels, behaupten, daß sie von dem Vorhandensein der Papiere Kenntnis gehabt, aber geglaubt hätten, daß die Scheine werthlos seien. Dieser Ansicht seien sie auch noch. Einsteueller hat die Staatsanwaltschaft Beschlag auf den „Schatz“ gelegt.

Kassel, 26. Juli. Der Lehrertag verwarf in seiner heutigen Sitzung den Antrag, welcher sich für die sechs wöchentliche Militärdienstzeit der Volksschullehrer aussprach, und verlangte vielmehr die Berechtigung derselben zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst. Derselbe nahm sodann sämmtliche gegen die Schulparassen gerichtete Theesen an und wurde darauf feierlich geschlossen. Heute Nachmittag findet ein Ausflug nach Wilhelmshöhe und Abends ein Festcommerz statt.

Strasburg, 25. Juli. Ein schwerer Unfall traf vor einigen Tagen den Major im hier garnisonirenden württemb. Inf.-Reg. Nr. 126 Feuerle. Derselbe beabsichtigte laut „Schw. M.“ zu einer in der Nähe der Stadt stattfindenden Schießübung zu reiten und benützte dazu ein fremdes Pferd, welches beim Uebergang einer Brücke scheute und nicht vorwärts wollte. Feuerle gab dem Pferde die

Sporen, jedoch ohne Erfolg. Bei weiteren Versuchen, das störrische Thier zum Gehorsam zu bringen, stieg dasselbe hoch auf und warf seinen Reiter mit großer Heftigkeit ab. Leider schlug der Major hierbei mit dem Kopfe heftig auf den Stein, so daß ein Schädelbruch und sofort gänzliche Besinnungslosigkeit eintrat. Der Schwerverletzte wurde alsbald von dem Wirth eines nahegelegenen Gasthauses aufgehoben und in ein Gastzimmer gebracht, wo auch bald ärztliche Hilfe erschien. Nachdem Nothverbände angelegt waren, wurde der Verletzte nach seiner Wohnung verbracht. Die neuesten Nachrichten über den Zustand des Verunglückten sind etwas trostreicher und es ist noch nicht alle Hoffnung verloren, denselben am Leben zu erhalten.

**Ausland.**

Paris, 26. Juli. Die Kommission zur Vorberathung einer erneuten Kreditforderung von 9410000 Frks. für die Expedition nach Egypten lehnte die Vorlage mit sechs gegen fünf Stimmen ab, obwohl Freycinet in der Vormittagssitzung die Nothwendigkeit der Kooperation zum Schutze des Suezkanals betont hatte. „Siecle“ sagt: Freycinet werde in der Kammer ein Vertrauensvotum verlangen. Ferry sowie die übrigen Minister beabsichtigen, in die Debatte einzugreifen. „Siecle“ bemerkt weiter, die öffentliche Meinung mißbillige entschieden die gegen das Cabinet eingeleitete Intriguen und betrachte die Auflösung der Kammer als unvermeidlich, wenn das Cabinet gestürzt würde.

London, 26. Juli. Der Draht meldet von 12 Uhr 45 Min. Nachm. aus Alexandria: Auf die Nachricht hin von einer Landung englischer Truppen in Port-Said zog sich Arabi mit seiner Armee auf Kasr-el-Douwar zurück und ließ nur ein schwaches Vorposten-Detachement in der Stellung bei Millaha zurück.

London, 26. Juli. Von Konstantinopel wird mitgetheilt: Die Pforte erwartet, daß ihre Erklärung, Truppen nach Egypten senden zu wollen, den englischen Rüstungen ein sofortiges Ende bereiten würde. Sie will die dazu nöthigen Truppen aus Albanien, Syrien und Tripolis zusammenziehen und sind bereits die dazu erforderlichen vorläufigen Befehle dazu ertheilt worden.

London, 26. Juli. Von Kamsch treffen von heute Mittag folgende Meldungen ein: Gestern Abend unterminirten die englischen Pioniere den Eisenbahndamm ungefähr 150 Schritte jenseits der Eisenbahnbrücke. Auf letzterer haben sie zum eventuellen Schutze der Posten gegen einen nächtlichen Angriff ein Verhan aufgeführt. Es kam jedoch nur zu einem unbedeutenden Vorpostengeplänkel. Heute Mittag um 2 Uhr wurden zwei weitere Bierzigpfänder in ihre Positionen gebracht. Der Korrespondent hat seine Nachricht, von einer angeblichen Plünderung des Kamsch-Palastes durch englische Soldaten widerrufen.

London, 26. Juli. Die „Times“ sagt:

Indem England allein die Aufgabe übernimmt, Egypten von der Anarchie zu befreien, wird es das Recht, die Kontrolle über das gerettete Land in Zukunft auszuüben, erlangen und geltend machen. Wenn England den Krieg für die Herstellung der Ordnung in Egypten beginnt, müssen die formellen Verpflichtungen der Diplomatie, die übernommen wurden, als die Situation eine ganz andere war, als aufgehoben angesehen werden. Die Herstellung einer starken Regierung in Egypten unter dem Protektorate Englands würde die ägyptische Frage in bester und dauernder Weise lösen.

London, 26. Juli. Das Auswärtige Amt erhielt Depeschen des Konsularagenten zu Caracas (Venezuela), welche die Verhaftung eines der Mörder Cavendishs und Bourkes melden.

London, 27. Juli. Aus Alexandria, 1 Uhr Mittags, signalisirt Admiral Seymour einen eben beginnenden Angriff Arabi Bey's, der im Vormarsch begriffen sei. Die Engländer erwarten den Angriff in Kamleh und werden ihrerseits wahrscheinlich gleichzeitig Fort Aboukir angreifen, dessen Besatzung mit Arabi harmonirt. (Frkf. J.)

**Vermischtes.**

Eine allerliebste Statistik. Den letzten offiziellen Angaben der italienischen statistischen Bureau's entnehmen wir, daß im letzten Jahre von 100 Brautleuten in Benedig 57 weder lesen noch schreiben konnten; in anderen italienischen Städten stellte sich die Zahl derselben auf 61 in Neapel, auf 65 in Palermo, auf 75 in Cagliari, auf 79 in Catania, auf 81 in Syrakus, auf 86 in Cosenza. Die Stadt Trient, welche die geringste Zahl von Deuten aufweist, die nicht lesen und schreiben können, ist Turin, von 100 Brautleuten waren nur 16 des Lesens und Schreibens unkundig; nach ihr kommt Sondrio mit 17, Navarra mit 24, Alexandria mit 29, Mailand, Genua mit je 34, Florenz mit 49 und Rom mit 59.

Ha, die Mache, sie naht! Das „Waldsee'er Wochenblatt“ enthält folgendes Inserat: „Diterzwang. Demjenigen Lausbuben und Nachtschwärmer, welcher Sonntag Mitternacht in meinem Garten Nettig gestohlen und die Beete demolirte, stelle ich bei wiederholtem Besuche eine genügende Portion Salz und Pfeffer in Aussicht. Schullehrer Fuchs.“

(Ein merkwürdiger Zufall.) Morse, welcher den Telegraphen erfand, und Bell, der Erfinder des Telephons, hatten beide — taubstumme Frauen. Man kann daraus ersehen, was ein Mann zu leisten im Stande ist, wenn ... alles ruhig ist!

Altenstaig. Schraunen-Zettel vom 26. Juli 1882.

Neuer Dinkel . . . . .	10 —	9 54	9 —
Haber . . . . .	8 40	7 90	7 40
Gerste . . . . .	—	10 50	—
Roggen . . . . .	12 —	11 42	10 80
Welschkorn . . . . .	—	10 —	—

zurückgeworfen und wehklagend eilte sie zum Vater zurück. Dieser erschrak auf's höchste und machte den gleichen Versuch wie sie, aber mit demselben Erfolge.

„Die Wiesenbäuerin steckt im Feuer! Wer will hinein zu ihr?“ gieng es von Mund zu Mund, aber niemand fühlte sich berufen, diese Frage durch die That zu beantworten. Die Flammen schlugen schon aus den unteren Räumen und die Treppe war unmöglich mehr zu erreichen.

Da brachen sich zwei mit einer Leiter Bahn, welche sie zur Giebelseite des Hauses trugen und dort an eins der oberen Fenster lehnten.

„Halt' fest, Gustav, ich steig' hinauf!“

„Nein, Oheim, hinauf geh' ich und Du hilfst mir nachher von außen!“

Er drängte den Tannenbauern auf die Seite, klonn die Sprossen empor, zertrümmerte mit einigen Schlägen der Faust das Fensterkreuz und stieg hinein.

„Die Teufelsbauern thun's!“ rief einer verwundert.

„Die können's auch,“ lautete die Antwort. „Der Haubold kann den Feuerseg'n sprechen, der im siebenten Buch Moiss steht. Er setzt sich auf seinen Rapp'n, reitet dreimal rund um das Haus herum, und das Feu'r ist auf der Stell' erlosch'n. Er mag's dem Heintemann nur net zum Gefall'n thun. Zwar hab's von ihm noch net geseh'n, aber von seinem Vater, als damals der Pfarrhof brannte.“

„Ja, und von ihm haben's die Beiden gelernt, so daß ihnen das Feuer nig anhab'n kann. Kein andrer hätt's gewagt, in diese Glut zu steig'n; aber paß auf, der Gustav bringt die Bäuerin ganz heil heraus!“

„Nein, das ist nun net mehr möglich! Schau, die Flamme ist schon ganz nah' am Fenster!“

„Und doch! Da kommt er schon; er ist mitt'n durch das Feuer hindurch!“ Es war so. Gustav erschien an der Oeffnung, einen dunklen, schweren Gegenstand tragend.

„Kommt herauf, Oheim; ich muß sie Dir hinausgeb'n. Aber mach' schnell, sonst faßt mich der Brand!“

Der Teufelsbauer stieg empor und nahm die besinnungslose Bäuerin in Empfang.

Während er sie nach unten brachte, schwang sich der Jüngling heraus. Noch im letzten Augenblicke hatten die Flammen seine vollständig verengte Kleidung ergriffen; er stürzte sich mehr von der Leiter, als er sie herabklomm, und eilte dann der Richtung zu, nach der die Spritze ihren Wasserstrahl versandte.

„Bösch mir das Feuer!“ rief er dem Richter zu.

Dieser, welcher jetzt die Mündung des Schlauches selbst leitete, zögerte, dem Rufe Folge zu leisten. Da legte Haubold die Gerettete zur Erde, sprang herbei, stieß ihn hinweg und ließ einen dichten Tropfenregen auf den Neffen fallen. Dieser war zu Boden gesunken; die Anstrengung und der Schmerz hatten ihm das Bewußtsein geraubt.

Katharina kniete mit ihrem Vater bei der Mutter, um welche sich, ebenso wie um Gustav, ein Kreis Neugieriger bildete.

„Er ist verbrannt!“ bemerkte der vorige Sprecher. Sie hab'n den Seg'n gar net gesproch'n oder ein'n Fehler dabei gemacht.“

„So kommt die Straf' für solches Satanswerk, und wenn er stirbt, fährt seine Seel' zur Höll!“

„Nehmt euch in Acht, daß ihr net selbst hinaufahrt statt seiner!“ zürnte Haubold, welcher, jetzt mit der Untersuchung des Neffen beschäftigt, die lieblosen Worte vernommen hatte. Er blickte suchend im Kreise herum und gewahrte einen seiner Knechte. (Fortsetzung folgt.)

Walddorf,  
Oberamts Nagold.  
**Sangholz-  
Verkauf.**

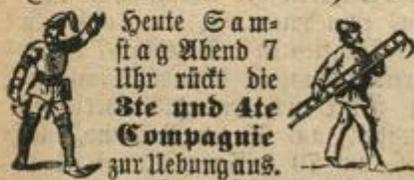


Aus dem Gemeindefeld Hochwald

werden am  
**Montag den 31. d. M.**  
Mittags 1 Uhr  
65 Stämme Sangholz mit  
88,12 Fm.  
an den Meistbietenden verkauft,  
wozu die Liebhaber hiemit eingeladen  
werden.  
Den 25. Juli 1882.  
Schultheißenamt.  
Gänfle.

Altenstaig.

**Feuerwehr.**



Heute Samstag  
Abend 7  
Uhr rückt die  
3te und 4te  
Compagnie  
zur Uebung aus.

Das Commando.

Stadt Altenstaig.

**Bau-Akkord.**

Heute Samstag Abend 8 Uhr  
verakkordire ich bei Wirth Dengler  
die Glaser-, Schreiner- und Gypser-  
arbeiten an meinem Wohnhause und  
lade Liebhaber ein.

Gottlob Strobel.

Altenstaig.

**Unirtes Schulpapier,  
Schreibhefte**

u. s. w.

bei W. Rieker.

Sonntag den 30. Juli,  
Nachmittags 1 1/2 Uhr

**Missionsfest**

in Pfalzgrafenweiler.

Gresbach.

**Geld auszuleihen.**

Der Unterzeichnete hat gegen ge-  
fessliche Sicherheit und 5 Prozent  
**200 Mark**

Pfleggeld auszuleihen.

Den 24. Juli 1882.

Peter Ziefle.

Wittensweiler.

**Geld auszuleihen.**

Bei dem hiesigen Schulfonds liegen  
gegen gefessliche Sicherheit  
**170 Mark**

zum Ausleihen parat.

Den 25. Juli 1882.

Jacob Klein.

Altenstaig.

Beste tiefschwarze

**Canzlei-Tinte**

in Gläsern

bei W. Rieker.

**Bekanntmachungen.**

Simmersfeld,  
Gerichts-Bezirks Nagold.

**Fabrik-Verkauf.**

Die Erben der hier verstorbenen  
Magdalena, geb. Haisch, Wittve des Johannes Waidelich,  
gewesenen Schultheißen hier  
bringen unter waisengerichtlicher Leitung in der Wohnung der Ver-  
storbenen am

**Donnerstag den 3. August 1882**

von Morgens 8 Uhr an

nachstehende Fabrik zum Verkauf:

1 goldenen Fingerring, 1 Paar beschädigte Ohrenringe, 1 Gra-  
naten-Muster, Bücher, worunter mehrere Gebetbücher, 4 Ober-  
betten, 3 Unterbetten, Bettladen, vieles Küchengeschirr, Fuhr-  
und Bauerngeschirr, 1 Wagen, 2 Pflüge, 1 Egge, Feld- und  
Sandgeschirr durch alle Rubriken, 1 Fäße Most, Fäß- und  
Bandgeschirr, circa 45 Str. Heu, 5 Str. Roggenstroh, eine  
Barthie Bretter, Deckdiel, einige tausend Schindeln und Ziegel,  
einige Wagen Dung, 1 neumelktige Kuh, 6 Hennen, Brennholz,  
1 vollständiger Zimmerhandwerkszeug, sowie sonstiger allgemeiner  
Hausrath.

Wenn am Donnerstag den 3. August der Verkauf nicht zu Ende  
gebracht wird, wird er am Freitag den 4. August von Morgens 8 Uhr  
an fortgesetzt.

Simmersfeld den 26. Juli 1882.

Aus Auftrag:

Schultheiß Waidelich.

**Nach Amerika!**

Bedeutende Preisermäßigung  
über

Hamburg mit den Dampfern der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-  
Actien-Gesellschaft

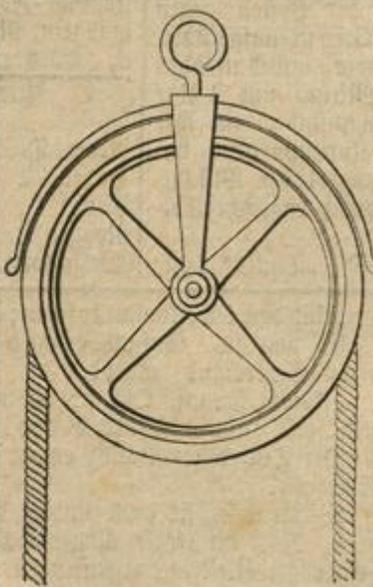
Bremen mit den Dampfern des Norddeutschen Lloyd  
Antwerpen-Liverpool mit den Dampfern der Cunardlinie  
Amsterdam mit den Kgl. Kron dampfern direkte Linie Amster-  
dam-New-York

Nähere Auskunft ertheilen:

Die General-Agentur:  
Albert Starke in Stuttgart,  
Ultrasiraße No. 31

und deren Agenten:

- in Altenstaig W. Rieker, Buchdruckereibesitzer.
- „ Nagold Gottlob Knodel, Kaufmann.
- „ Freudenstadt Fr. Stod zur Linde.
- „ Baiersbrunn Ernst Hahn, Kaufmann.



Ebhausen.

Ich habe Herrn  
Frik Wunderer  
bei der Post in Altenstaig  
den Verkauf meiner  
eisernen

**Seilrollen**

(Scheuernschwiebeln)

übertragen und ist derselbe in der Lage,  
solche zu meinen billigen Preisen ver-  
kaufen zu können.

W. Dengler,  
Mechanische Werkstätte.

**Papier-Preise**

bei W. Rieker in Altenstaig

pr. 500 Bogen

weiß Concept 10pfündig	3 M. 70 Pfg.
röthl. dto. 9pfündig	3 M. 70 Pfg.
röthl. dto. 11pfündig	4 M. 60 Pfg.
Canzlei 10pfündig	5 M. 20 Pfg.
dto. 11pfündig	5 M. 70 Pfg.
dto. 11pfündig (feinst weiß)	6 M. 80 Pfg.
dto. 12pfündig (feinst weiß)	7 M. 50 Pfg.

Man verlange Musterbogen.

Reaktion, Druck und Verlag von W. Rieker in Altenstaig.

Unterlengenhardt,  
Oberamts Neuenbürg.

**Veraccordinng von  
Bauarbeiten.**

Nachstehende beim Bau eines neuen  
Gebäudes vorkommende Arbeiten,  
werden im Wege schriftlicher Sub-  
mission vergeben, und zwar:

Schreinerarbeiten im  
Betrag von 384 M. 10 Pf.  
Glaserarbeiten im Be-  
trag von 101 M. 18 Pf.  
Schlosserarbeiten im  
Betrag von 227 M. 20 Pf.

Plan und Ueberschlag können bei  
dem Unterzeichneten eingesehen wer-  
den, welchem auch die bezüglichen  
Offerte bis zum

5. August d. J.,  
Nachmittags 1 Uhr,  
portofrei zugestellt werden wollen.

J. A.:

Schultheiß Hartmann.

Pfalzgrafenweiler.

**Erntewein**

pr. Biter 35  $\frac{1}{2}$  bei Abnahme von  
20 Bittern 30  $\frac{1}{2}$ , ist zu haben bei  
Mäder, z. Engel.

Revier Hoffstett.

**Brennholz-Verkauf.**

Am Montag, den 31. Juli,  
Vormitt. 10 Uhr,

werden in der Rehmühle aus Berg-  
wald, Abth. Schlittweg u. Scheidholz  
der Gut Michelberg, 502 Am. tann.  
Scheiter, Brügel, Anbruch, u. wieder-  
holt aus Frohnwald, Abth. Schleich-  
wald und Scheidholz der Gut Agen-  
bach, 5 Am. eich. und 163 Am.  
tann. Scheiter, Brügel und Anbruch  
verkauft.

Altenstaig.

Briefumschläge, Aktentaschen,  
Siegelblaten, Roth- & Blau-  
stifte, Faber'sche Zeichen-  
bleistifte, Tintenzeug, Reis-  
zeug, Schiefertafeln

bei W. Rieker.

Im Verlage von Gg. Fröhner  
in Göttingen a. N., ist erschienen  
und durch alle Buchhandlungen zu  
beziehen:

Verzeichniß der Gerichts-  
vollzieher Württembergs,  
Anleitung für nicht gefesskundige  
Gewerbetreibende über das Mahn-  
und Zwangsvollstreckungsverfah-  
ren, Tabelle über die Gerichts-  
kosten im Mahnverfahren und 12  
verschiedene Klage- u. Formularien.  
Preis cartonmirt 1 M. 75 Pfg.

**Holz-Verkäufe.**

Waldinspektion Freudenstadt. Am  
Mittwoch den 2. Aug. Vorm.  
10 Uhr auf dem Rathhaus hier  
aus Finkenbergr Abth. 28 sowie  
Scheidholz aus Finkenbergr und  
Güttenteich: 986 Stämme Nadel-  
holz-Lang- und Klotzholz mit  
679 Am.

Frankfurter Goldkurs  
vom 27. Juli 1882.

20-Frankenstücke	M. 16. 27-31
Russische Imperiales	16. 76-81
Englische Sovereigns	20. 36-41
Dollar in Gold	4. 16-20
Dufaten	9. 53-58